

Der Gedanke der Freundschaft zur Sowjetunion, der Wunsch, von den Sowjetmenschen zu lernen, hat sich in unserem Kombinat gut entwickelt. Im Frischeierbetrieb gibt es sieben Brigaden, die den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ errungen haben. Zwei Zirkel zum Studium der russischen Sprache leisten eine gute Arbeit. In allen Bereichen wird auf Grund sowjetischer Erfahrungen nach persönlich-schöpferischen Plänen gearbeitet, erfolgreich wird das System der fehlerfreien Arbeit angewandt u. a. m.

Zweimal im Jahr berichten Genossen der Kombinatleitung und der Leitungen der Massenorganisationen vor der Parteileitung, wie die Partnerschaftsbeziehungen zur Sache der ganzen Belegschaft gemacht werden. Die Parteileitung befaßt sich vor allem damit, welche Rolle die Freundschaft zur Sowjetunion und der proletarische Internationalismus in der politisch-ideologischen Arbeit spielen.

Peter Britz, stellv. Forschungsgruppenleiter für Pflanzenschutzmittel im VEB Chemiekombinat Bitterfeld

Integration — Revolution unserer Tage

Mit Fug und Recht kann ich vom Genossen Professor Lew Iwanowitsch Medwedj, dem Toxikologen aus Kiew, sagen: Das ist mein Freund.

Leserbriefe

Monaten wird der Stützpunkt Anziehungspunkt vieler Kollektive aus den Betrieben sein. Vor allem werden dort künftig mit Parteisekretären, mit Partei- und Betriebsgewerkschaftsleitungen Beratungen durchgeführt.

Mit der Eröffnung des Konsultationsstützpunktes wurde eine Festlegung der Kreisdelegiertenkonferenz verwirklicht.

Heinz Wie necke
Mitarbeiter der Kreisleitung
der SED Templin

Eine herzliche Freundschaft verbindet unsere Forschungsgruppe auch mit dem Genossen Alexej Borisowitsch Fratkin, Fachmann für Pflanzenschutzmittel in Moskau. Die Finger an beiden Händen reichen nicht, um alle zu nennen im Lande Lenins, zu denen meine Kollegen und ich enge freundschaftliche Beziehungen haben.

Damit hängt schon eine wesentliche Erkenntnis zusammen: Rein juristisch gesehen sind wir ja Partner in wissenschaftlichen und schließlich in ökonomischen Bereichen. In der ersten Phase unserer Zusammenarbeit ging es tatsächlich auch nur darum, unsere Pflanzenschutzmittel (PSM), besonders unser Bi 58, auf dem Markt einzuführen.

Aber je öfter ich dabei in die Gebiete von Leningrad, Kiew, Moskau, Ufa und Taschkent fuhr, desto deutlicher erlebte ich: Da haben nicht einfach Sachpartner miteinander zu tun, sondern Genossen, die teilhaben an dem gewaltigen revolutionären Prozeß der sozialistischen ökonomischen Integration.

Dabei fuhr auch ich erst rein als Fachmann in die UdSSR. Dann bekam ich aber — das überraschte mich, weil es ja eigentlich unsere Aufgabe war — exakte, arbeitsintensive Versuchsergebnisse über die Anwendung unseres Produkts, die wir allein so schnell und so gut nie hätten erlangen können.

Wir erhielten umfangreiche Erkenntnisse über die Möglichkeiten eines langfristigen PSM-Einsatzes der Pflanzenschutzmittel in den usbekischen Baumwollanbaugebieten. Es zeigte sich dabei, daß viele landläufige Vorstellungen über die Resistenzbildung bei den Pflanzen-

Erfahrungen unserer Betriebsschule

Die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus ist für unsere BPO im VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen ein wesentlicher Faktor zur politisch-ideologischen Weiterbildung der Genossen. Jeder Lehrgang wird im Auftrage der Parteileitung von der Schulleitung gut vorbereitet. Auf Beschluß der Parteileitung studieren jährlich 40 Genossen in zwei Seminaren. Es sind Produktionsarbeiter, Angestellte und Vertreter der

Intelligenz. In jedem Seminar wirkt ein Parteigruppenorganisator und ein Seminarsekretär. Sie sind eine gute Stütze für die Schulleitung.

Gute Erfahrungen haben wir mit dem Einsatz von Parteileitungsmitgliedern und von Wirtschaftsfunktionären als Lektoren und Seminarleiter gesammelt. Dabei hat sich bewährt, die ständigen Lektoren mit dem gleichen Thema zu beauftragen.